

## Lieben Sie die Zukunft?

Liebe Leserin,  
lieber Leser


Vor wenigen Tagen sind wir, einmal mehr, in ein neues Geschäftsjahr gestartet. Mit dem im letzten Jahr erzielten Wachstum können wir sehr zufrieden sein. Mit unserem Unternehmensergebnis etwas weniger – der Preisanstieg verschiedener Rohstoffe sowie die langanhaltende Niedrigwassersituation hatten Auswirkungen auf unser Ergebnis. Trotzdem sind wir positiv gestimmt. Einerseits können wir auf eine sehr treue Kundschaft und immer wieder neue Kunden zählen. Andererseits haben wir in den letzten Monaten, speziell im Bereich des Rohstoffeinkaufs, viele verschiedene, kleine Verbesserungsmaßnahmen eruiert und umgesetzt.

Übrigens, vor wenigen Tagen habe ich das Buch «2030 – Wie viel Mensch verträgt die Zukunft?» angefangen zu lesen. Im Vorwort wird der Frage «Lieben Sie die Zukunft?» nachgegangen. Einer der Autoren ist überzeugt, dass die Antwort von unserem Menschenbild abhängt. Vereinfacht gesagt: Menschen mit einer Wachstumsdenkweise nehmen Veränderungen als Chance wahr und lieben deshalb die Zukunft, Menschen mit starren Denkweisen sehen in Veränderungen vor allem die Gefahren und blicken deswegen pessimistisch in die Zukunft.

Mit welchen Denkweisen sind Sie unterwegs? Im Alltag? Für die Zukunft?

Ich wünsche Ihnen einen tollen Sommer. Und «viel Zukunftsiebe».

Beste Grüsse



Adrian Amrein  
Geschäftsleiter



**3** Cool Pad – kühlen mit Wasser

**5** Vom Absetzen bis zur Kalberung

**6** Blick über die Grenzen: ASP



### Clostridiose beim Schwein

## Verursacher von grossen Saugferkelverlusten

Beim Schwein sind sieben krankmachende Clostridienarten beschrieben, wovon *Clostridium (Cl.) perfringens* als Erreger von Ferkeldurchfällen mit Abstand am häufigsten vorkommt. Es muss dabei zwischen den beiden Stämmen *Cl. perfringens* Typ A und Typ C unterschieden werden. Insbesondere sind Erkrankungen mit dem Typ C oft verheerend, da man beim Auftreten von ersten Symptomen auch mit einer frühzeitigen Therapie immer zu spät ist.

### Der Erreger

Clostridien sind gram-positive Bakterien. Sie wachsen nur unter Ausschluss von Sauerstoff und bilden je nach Art spezifische Toxine. Wenn die Wachstumsbedingungen schlecht sind, bilden sie Sporen als Dauerform. Diese sind sehr robust gegenüber äusseren Einflüssen und deshalb schwer zu bekämpfen. Als Desinfektionsmittel der Wahl kommen Aldehyde in Frage. Zur Behandlung bzw. prophylaktischen Behandlungen können  $\beta$ -Lactam-Antibiotika (Penicilline, Amoxiciline) eingesetzt werden. Das Vorhandensein bzw. die Abwesenheit des  $\beta$ 1-Toxins, macht man sich bei der labor diagnostischen Untersuchung zur Bestimmung des entsprechenden *Cl. perfringens*-Typs zunutze (vgl. Tabelle auf der S. 2).

### *Cl. perfringens* Typ C

*Clostridium perfringens* Typ C ist Auslöser der sogenannten nekrotisierenden Enteritis und wird von den Ferkeln unmittelbar nach der Geburt über das Maul aufgenommen. Klinische gesunde Sauen stellen das Erregerreservoir dar. Die vom Bakterium gebildeten Toxine führen im Dünndarm zum Absterben der Schleimhaut mit Blutaustritt ins Darminnere.

Beim akuten Verlauf wird daher ein flüssiger, rötlich-brauner und teilweise mit Gasbläschen durchsetzter Durchfallkot bei Ferkeln vorwiegend in der ersten Lebenswoche beobachtet (Abbil-

Weiter auf Seite 2 →

dung). Meist sind mehrere Würfe betroffen. Die Sterblichkeit der erkrankten Ferkel in einem Wurf kann bis zu 100% betragen.

Die Clostridien nutzen den Umstand aus, dass im ersten Kolostrum Enzym-Hemmer enthalten sind, welche die Inaktivierung der Clostridientoxine verhindern. Diese braucht es eigentlich, um die kolostralen Antikörper vor einem Abbau durch körpereigene Verdauungsenzyme zu schützen. Wenn dann im Kolostrum noch unzureichend Antikörper gegen die Clostridientoxine vorhanden sind, steht einer Infektion nichts mehr im Wege. Der schwerwiegende Verlauf dieser Darmerkrankung und das typische Sektionsbild mit schwarz-rot verfärbten Dünndärmen sind praktisch beweisend für eine Infektion mit dem Typ C. Dennoch sollte der Erreger mittels bakteriologischer Untersuchung und anschliessender Typisierung der Toxine im Labor nachgewiesen werden.

**Abbildung: Blutiger Durchfall aufgrund einer Infektion mit Cl. perfringens Typ C.**



Eine therapeutische Behandlung der Ferkel mit Antibiotika ist praktisch wirkungslos. Allein die Impfung der Muttersauen hat sich als prophylaktische Massnahme in der Praxis bewährt. In der Schweiz sind aktuell nur zwei Kombiimpfstoffe gegen Cl. perfringens Typ C und E. coli erhältlich (Suisen oder Porcilis® ColiClos). Da Clostridien-sporen über Jahre in einem Betrieb überleben können, kann die Impfung nicht wieder abgesetzt werden. Bis die

## Tabelle: Unterschied in der Toxin-Produktion zwischen Cl. perfringens Typ A und C

	Cl. perf. Typ A	Cl. perfr. Typ C
α-Toxin	+	+
β1-Toxin	-	+
β2-Toxin	+/-	+/-
Enterotoxin	+/-	+/-

Impfung nach dem ersten Auftreten von Clostridienfällen in einem Bestand ihre Wirkung zeigt, ist eine prophylaktische Behandlung mit Antibiotika der frisch geborenen Ferkel in den ersten drei Tagen angezeigt.

### Cl. perfringens Typ A

Infektionen mit Cl. perfringens Typ A verlaufen im Vergleich zu einer Infektion mit dem Typ C deutlich milder. Deshalb sind die Läsionen an den Darmzotten deutlich geringer, bzw. man findet zum Teil auch gar keine Veränderungen. Cl. perfringens Typ A bildet auch nicht regelmässig Sporen, was die Bekämpfung etwas leichter macht. Der Durchfallkot ist von gelblicher und wässrig-schleimiger Natur und nur in Ausnahmefällen mit Blut durchsetzt. Cl. perfringens Typ A findet man aber auch in der normalen Darmflora, so dass ein bakteriologischer Nachweis ohne Darmveränderungen nicht unbedingt beweisend ist. Das Ansprechen auf β-Lactam-Antibiotika bei rechtzeitiger Behandlung und der Ausschluss von anderen Durchfallerregern müssen in die Gesamtbeurteilung mit einbezogen werden. Auch für diesen Erreger ist ein Impfstoff verfügbar (Clostriporc®), welcher jedoch nur mit einer Sonderbewilligung von Deutschland her importiert werden kann.

*Dr. med. vet. Rolf Figi, Fachtierarzt FVH für Schweine  
Schweinepraxis Schaller & Figi GmbH, Grosswangen*

### Serie: Homöopathie bei Nutztieren

## Arnica montana

**Das wohl meistbekannte homöopathische Mittel ist Arnica. Diese wunderschöne Pflanze mit den vielen Blütenblättern wurde bereits von Hildegard von Bingen (1099–1179) verwendet und in ihren Werken ausführlich erläutert. Paracelsus (1493–1541) setzte Arnica als speziell aufbereitetes Mittel ein.**

Arnica montana, der Bergwohlverleih, gehört zur Familie der Korbblütler und wächst im europäischen Hoch- und Mittelgebirge. Die hellgelbe und aromatisch duftende Blume wird auch Fallkraut genannt. Dies gibt uns bereits einen kleinen Hinweis auf das Anwendungsgebiet. Neben dem klassischen Einsatz bei Verletzungen, Blutungen, Hirnerschütterungen, Abszessen und vielem mehr, kann Arnica auch nach Geburten eingesetzt werden.

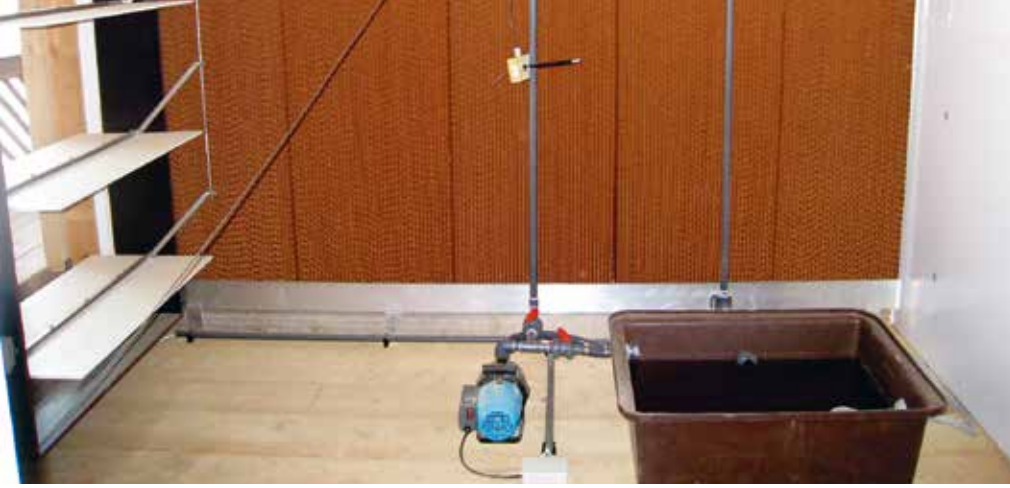
Die Muttertiere haben inzwischen erfolgreich geboren und fühlen sich von der Geburt noch etwas zerschlagen.

Ein charakteristisches Symptom für den Gebrauch von Arnica ist das Zerschlagenheitsgefühl am ganzen Körper. Zusätzlich hilft Arnica bei Quetschungen im Bereich der Geburtswege und wirkt abschwellend. Gegen Blutungen in der Gebärmutter sowie auch Blutungen im Euter bzw. Gesäuge wirkt es auch. Des Weiteren unterstützt es auch die Rückbildung der Gebärmutter.

Die Jungtiere dürfen ebenfalls Arnica erhalten, da die Geburt auch für die Kleinen kein Spaziergang war. Es hat sich gezeigt, dass sich alle Beteiligten mit Arnica schneller von der Geburt erholen.

Aus diesen Gründen ist es angebracht, jedem Tier nach der Geburt eine Dosis (ca. 5 Globuli) Arnica C200 zu verabreichen.

*Fabienne Bürgisser, med. vet. Tierärztin*



## Schweinezucht

# Cool Pad – Natürlich kühlen mit Wasser

**Sommerliche Hitzewellen machen den Schweinen zu schaffen. Ökonomische Einbußen sind die Folgen. Eine gute Lösung sind sogenannte Cool Pads: wabenförmige Zellulosewände, die mit kaltem Wasser berieselt werden. Die Zuluft strömt durch die «Waben» gekühlt in den Stall.**

### So funktionieren Cool Pads

Sobald die Aussentemperatur eine bestimmte Grenze übersteigt – in der Praxis wird 24 °C als Grenzwert eingestellt – erfolgt die Inbetriebnahme der Kühlung automatisch.

Das Kühlwasser aus dem Vorbehälter wird mit einer Pumpe durch einen Kunststofffilter in eine Wanne über die ganze Länge des Zellulosevorhangs gepumpt und verteilt. Von dort fließt das Wasser über die wabenförmige Zellulosewand in eine Auffangwanne, welche das überschüssige Wasser wieder in den Vorbehälter zurückführt. Die in den Stall strömende, warme Zuluft wird durch das 15 cm dicke, mit kaltem Wasser berieselte Cool Pad geleitet. Durch die Verdunstung des Wassers kühlt die Aussenluft ab. Die zur Verdunstung benötigte Energie wird direkt aus der Luft entnommen, was einen Kühl- und Befeuchtungseffekt nach sich zieht. Die gekühlte Luft wird in den Stall geleitet und vermischt sich mit der Raumluft. Dadurch wird eine angenehme Lufttemperatur erzielt.

Der Vorbehälter ist mit einem Wasserzufluss samt Schwimmer ausgestattet. Damit kann das verdunstete Wasser wieder aufgefüllt werden. Bei optimalen Bedingungen (>30 °C und niedrige Luftfeuchtigkeit) rechnet man mit einem maximalen Wasserverbrauch von 50 Liter pro 10000 m<sup>3</sup> gekühlter Zuluft (~100 Mastschweine in einer Stunde). Für den Wassertransport wird standardisiert eine Pumpe mit 3000 Liter pro Stunde Pumpleistung verwendet. Die benötigte Dosierung wird je nach benötigter Luftmenge, dementsprechend der Grösse des Cool Pads, mittels zweier Kugelhähnen eingestellt.

### Kühlwirkung

Die Auswertung der Messdaten ergibt an Tagen mit Aussentemperaturen von mehr als 30 °C – gemessen im Schatten – einen Kühleffekt von 6 bis 10 Kelvin (Grad). Diese Daten beziehen sich auf den Vergleich der Aussen- bzw. Zulufttemperatur zur Temperatur unmittelbar nach

der Kühlung. Für den Tierbereich bedeutet dies, dass bei einer Aussentemperatur von 31,5 °C, die Cool Pads eine Kühlung von bis zu 5 Kelvin (Grad) bewirken. Mit zunehmender Aussentemperatur steigt der positive Kühleffekt sogar noch. Je heisser und trockener die Aussenluft ist, desto schneller verdunstet das Wasser und mehr Wärmeenergie wird der Luft durch die Verdunstungskühlung entzogen.

### Ergebnisse zur relativen Luftfeuchtigkeit

Ähnlich der Wintersituation kann die relative Luftfeuchte bei hohen Aussentemperaturen in einen Bereich von 20 bis 40% absinken. Diese Werte sind tiergesundheitslich riskant. Ein zu starkes Austrocknen der Atmungsorgane kann Wegbereiter für das Auftreten von Sekundärkrankheiten sein. Zuluft mit Luftfeuchte unter 40% erhöht sich direkt nach den Cool Pads bis auf ca. 90%. Für den Tierbereich bedeutet dies eine Luftfeuchtigkeit von optimalen 60 bis 80%.

### Abklärung der Situation

Bevor auf technische Einrichtungen zur Reduzierung von Hitzestress zurückgegriffen wird, sollten auch alle baulichen Möglichkeiten in und um den Stall genutzt werden. In erster Linie sollte das Augenmerk dabei auf die Zuluftführung in den Stall gelegt werden. Optimal wäre eine wechselseitige Zuluftführung: im Sommer nordseitig, im Winter südseitig. Die Zuluftöffnungen im Sommer sollten in jedem Fall unbedingt in beschatteten, kühleren Bereichen liegen.

### Bessere Leistung

Untersuchungen des Cool Pads zeigen, sowohl im Hinblick auf den Kühleffekt als auch auf die Änderungen der relativen Luftfeuchte, sehr positive Ergebnisse. Dabei gilt, je höher die Zulufttemperatur und je tiefer die Luftfeuchtigkeit, desto höher der Wirkungsgrad. Im Stall wirkt sich dies mit besserer Futteraufnahme, weniger Ferkelverlust, weniger Umrauscher und höheren Tageszunahmen aus.

*Tanja Glauser, SCHAUER Agrotronic AG*



Publireportage: «Unsere Erfahrung – Ihr Erfolg»

## Innovation in der Junghennenaufzucht

**Mit dem innovativsten Aufzuchtstall der Schweiz und neuen Kräften im Team ist die Firma Jean Soller AG bestens gerüstet für die Zukunft.**

Auf der Geflügelfarm Jean Soller AG werden bereits seit 1928 Junghennen für Kleinherden und professionelle Legehennenhaltungen aufgezogen. Das Familienunternehmen wird heute in der vierten Generation von Ralph Soller geführt. Er realisierte dank viel Innovationsdrang ein Aufzuchtstallprojekt mit zweimal neunzehntausend Aufzuchtplätzen.

### **Aussenklimabereiche mit Verdunkelung**

Trotz seiner imposanten Grösse von 48 mal 68 Meter passt sich der Neubau gut in die Landschaft ein. Beide Ställe sind mit einem grosszügigen Aussenklimabereich ausgestattet, der sowohl die BTS- wie auch die strengeren CNF-Richtlinien erfüllt. Die beiden Ställe wurden bewusst mit den Aussenklimabereichen aus hygienischen Gründen gegeneinander ausgerichtet. So wurde ein geschützter Innenhof geschaffen, der für Wildtiere kaum zugänglich ist. Das in der Schweiz einmalige Konzept mit Aussenklimabereich-Verdunkelung hat sich bereits vollumfänglich bewährt. Der Aussenklimabereich kann zum schonenden Verladen der Tiere auf die ganze Länge verdunkelt werden. So können die Tiere problemlos im Aussenklimabereich und mit sehr kurzer Tragdistanz in die bereitstehenden Gitter gebracht werden.

### **Aufzuchtvoliere und Futtersilo**

In jedem Stall befinden sich zwei Längen der Aufzuchtvoliere Natura 40-187 AZ von Big Dutchman (R. Inauen

AG). Der Bereich unter der Voliere ist für die Tiere zugänglich. Geheizt wird der Stall mit zwei Erdgas-Heizkanonen.

Um Kondenswasserbildung in den Futtersilos zu verhindern, sind die Futtersilos vor Sonneneinstrahlung und Regen geschützt. Dies gewährleistet den Erhalt der Futterqualität in den Futtersilos.

### **Abluftreinigung mit Staubabscheidung**

Die gesamte Abluft der beiden Ställe wird durch eine Luftreinigungsanlage geführt, um den Staub aus der Luft zu filtern. Dafür befinden sich in einer separaten Staubkammer spezielle Trockenfilter. Die Filter werden regelmässig und automatisch mit Pressluft gereinigt. Der Staub fällt nicht in den Stall zurück, sondern auf das Querförderband und wird dann zusammen mit dem Mist abgeführt. Zusammen mit dem Staub werden auch grosse Anteile des Geruchs und des Ammoniaks, die an die Staubpartikel gebunden sind, zurückgehalten.

### **Das Team**

Das Familienunternehmen Jean Soller AG setzt sich aus den Geschwistern Ralph (Inhaber/Geschäftsführung) und Manuela (Sekretariat) sowie Thomas Boos (Aussendienst/Planung) und zwei langjährigen Mitarbeitern auf dem Betrieb zusammen. Das Team verfügt zusammen über 70 Jahre Geflügelerfahrung. Mit dieser Erfahrung setzt die Jean Soller AG ihren Leitsatz in Tat um: «Unsere Erfahrung – Ihr Erfolg.»

*Thomas Boos, Jean Soller AG*

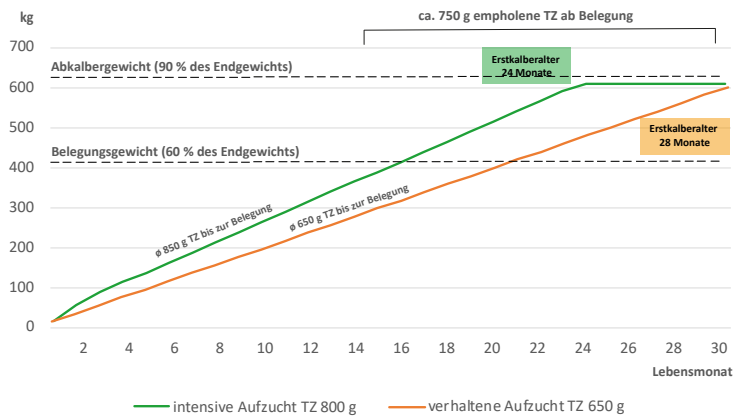
# Vom Absetzen bis zur Kalberung: 24 Monate alles andere ist Beilage

Am Anfang jeder erfolgreichen Aufzucht «muss» das Ziel sein, das Erstkalbealter (EKA) zu definieren. Ob 24 oder doch 36 Monate EKA angestrebt werden kann, ist von der Rasse sowie der Betriebsstruktur abhängig. Milchbetonte Rassen verfügen heute über das genetische Potenzial, um mit 24 Monaten abzukalben. Dieses Potenzial gilt es auszunutzen, denn mit jedem «unnötigen» Aufzuchttag wird Geld verschenkt.

## Optimaler Besamungszeitpunkt

Bei der intensiven Aufzucht wollen wir ein EKA von zwei Jahren erreichen, was heisst, dass die Tiere bis im Alter von 15 Monaten belegt werden müssen. Zum Zeitpunkt der Belegung sollen die Rinder 55 bis 60 % ihres Endgewichtes erreicht haben (400 bis 450 kg), bis zum Abkalben sollen sie 80 bis 90 % ihres Endgewichtes (600 bis 650 kg) haben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Tageszuwachs von 800 bis 850 g. Erreichen die Tiere aufgrund der Genetik oder restriktiven Fütterung nur einen Tageszuwachs von 650 g, so verzögert sich die Entwicklung bis zum Belegungsgewicht und damit auch das EKA um vier Monate (vgl. nebenstehende Grafik). Es sollte also nach Gewicht und nicht nach Alter besamt werden. Neben dem Gewicht muss das Tier auch über genügend Rahmen verfügen, was ein gutes Züchterauge voraussetzt. Um ein frühes Belegungsgewicht zu erreichen, muss das Wachstumspotenzial im ersten Lebensjahr voll ausgeschöpft werden. Limitierend für ein frühes Belegungsgewicht und EKA sind schlussendlich Faktoren wie Genetik oder die Betriebslage, aber auf keinen Fall sollte es die Bereitschaft sein, Zeit oder Geld in hochwertiges Futter zu investieren.

## Jungviehaufzucht in Abhängigkeit der Tageszunahmen



Quelle: Schaumann

## Remontierungsrate

Die Aufzuchtkosten hängen von der Anzahl Rinder ab, welche für die Nachzucht nötig sind. Dies wiederum ist abhängig von Erstkalbealter, Nutzungsdauer und Herdengrösse. Bei einem Kuhbestand von 20 Tieren und einer Nutzungsdauer von vier Jahren müssen bei einem EKA von 24 Monaten 10 Rinder resp. bei einem EKA von 30 Monaten 13 Rinder gehalten werden (vgl. Tabelle). Bei halb so langer Nutzungsdauer der Kühe verdoppelt sich natürlich auch die Anzahl benötigter Aufzuchttiere. Da durch die längere Nutzungsdauer weniger Rinder benötigt werden, kann in der Züchtung strenger selektioniert werden, da Kühe, welche den eigenen Zuchtzielen nicht

## Tabelle: Anzahl notwendiger Aufzuchtrinder im Vergleich

Kuhbestand		20			50		
		2	3	4	2	3	4
Nutzungsdauer	Laktationen	2	3	4	2	3	4
Benötigte Ersatztiere	pro Jahr	10	6.7	5	25	16.7	12.5
Anfallende Ersatztiere	pro Jahr	18	18	18	45	45	45
davon weiblich	pro Jahr	9	9	9	22.5	22.5	22.5
Notwendiger Anteil Aufzuchttiere	%	111	74	56	111	74	56

Gesamtzahl der Rinder die entsprechend dem EKA zu halten sind	EKA	20			50		
	36	30	20	15	75	50	38
	30	25	17	13	63	42	31
	25	20	13	10	50	33	25

entsprechen, mit Mastrassen besamt werden können. Das Erstkalbealter beeinflusst ebenfalls die Anzahl der zu haltenden Aufzuchttrinder. Die Aufzuchtkosten haben hingegen keinen Einfluss auf die Remontierungsrate. Ein Betrieb mit einer Nutzungsdauer von zwei Laktationen muss zwingend gesext besamen, um seinen Bestand eigens zu remontieren.

### **Fütterungsphasen**

Um das zum Ziel gesetzte EKA zu erreichen, kommt der optimalen Fütterung und Nährstoffversorgung in den verschiedenen Aufzuchtphasen eine entscheidende Rolle zu.

### **Absetzen bis Geschlechtsreife**

Besonders wichtig nach dem Abtränken ist es zu vermeiden, dass die Fresser in ein Energiemanko fallen. Ab sofort müssen die Tiere in der Lage sein, den gesamten Nährstoffbedarf über Raufutter und Kraftfutter abzudecken. Wachstumsstörungen zu diesem Zeitpunkt wiegen schwer und können nicht mehr wettgemacht werden. Organe und Skelett entwickeln sich in dieser Phase stark und eine Verfettung ist praktisch ausgeschlossen. Die Jungtiere sollen bestes Grundfutter, Kraftfutter sowie ausreichend Mineralstoff erhalten. Es lohnt sich nicht, in dieser Entwicklungsphase bei Menge und Qualität des Futters zu sparen. Ganz nach dem Motto: «Es mues ine was ine mag.»

### **Geschlechtsreife bis vier Wochen vor dem Abkalben**

Zwischen dem 8. bis 12. Monat tritt die Geschlechtsreife ein. Ab diesem Zeitpunkt muss der Energiegehalt der Ration verringert werden. Ist die Energiedichte zu hoch, wird im Euter anstelle von Drüsenzellen Fettgewebe eingelagert, was die spätere Milchleistung beeinträchtigt. Durch eine zu hohe Energieversorgung kann es zudem zu Verfettung der Gebärmutter und damit zu abnehmender Fruchtbarkeit kommen. Hingegen ist eine gute Proteinversorgung Voraussetzung für die optimale Rahmenentwicklung.

Im zweiten Lebensjahr haben die Tiere dank dem nun weit entwickelten Pansen ein grosses Futteraufnahmevermögen. Um das Pansenvolumen weiter auszudehnen, aber eine Verfettung zu verhindern, kommt nun strukturreiches, aber energiearmes Futter zum Einsatz. Ein voluminöser Pansen ist Voraussetzung dafür, dass das Rind nach dem Kalben genügend Aufnahmekapazität hat, um den durch die Milchproduktion stark erhöhten Nährstoffbedarf decken zu können. In dieser Phase ist es auch möglich, die trächtigen Tiere zu alpen, was dank dem kompensatorischen Wachstum keine Nachteile in der Entwicklung mit sich bringt.

### **Anfüttern vor dem Abkalben**

Da der Fötus in den letzten Wochen stark wächst, verringert sich der Appetit der Tiere aufgrund des Drucks auf den Pansen. Damit die Nährstoffversorgung gewährleistet werden kann, sollte drei bis vier Wochen vor dem Abkalben mit der Milchviehration angefüttert werden. Dadurch werden auch die Pansenmikroben langsam auf das neue Futter vorbereitet und können beim Start in die Laktation aus dem Vollen schöpfen.

### **Das Wichtigste in Kürze**

- Basis für eine erfolgreiche, intensive Aufzucht sind gesunde Kälber
- Der Rasse angepasstes, betriebsspezifisches EKA festlegen
- Remontierungsrate auf Nutzungsdauer abstimmen und gezielt besamen
- Nach Gewicht und Rahmen besamen → nicht stur nach Alter
- Im ersten Lebensjahr intensiv, im zweiten Lebensjahr restriktiv füttern

*Nerina Spalinger, dipl. Ing. Agr. FH*

### **Blick über die Grenzen**

## **Ist die afrikanische Schweinepest (ASP) unter Kontrolle?**

**Könnte man meinen, denn die Berichterstattung über neue ASP-Fälle haben sich mehrheitlich gelegt. Doch haben Sie gewusst, dass in Belgien die Zahl von infizierten Wildschweinen weiter steigt und sie die 800er-Marke bald übertreffen wird?**

Allein in diesem Jahr wurden bereits gegen 30 neue ASP-Fälle bei Wildschweinen aus Belgien gemeldet. Nur strikten Massnahmen ist es zu verdanken, dass bisher in diesem Gebiet keine Hausschweine betroffen sind. Hoffen wir, dass sich die Seuche in Belgien dank diverser Anstrengungen bald selbst ausrottet. Dramatischer sieht es in den übrigen betroffenen Gebieten unserer Welt aus. In Polen wurde vor ein paar Tagen der bisher grösste ASP-Ausbruch bei 8000 Hausschweinen entdeckt, welche im Anschluss allesamt gekeult wurden. In Vietnam wurden wegen ASP bereits zwei Millionen Tiere getötet und in China ist diese Krankheit dermassen ausser Kontrolle, dass in der Zwischenzeit alle Provinzen und Regionen des

Festlandes betroffen sind. Der Hausschweinebestand in China ist seit Bekanntwerden des ersten ASP-Falls im August 2018 von 360 Millionen auf 200 Millionen Tiere gesunken. An eine Kontrolle von ASP in diesem Gebiet ist nicht mehr zu denken, denn die Hinterhofschweinehaltung ist dort weitverbreitet. Aber auch die Entsorgung der Tierkadaver lässt in diesen Ländern zu wünschen übrig. So sind Ende Mai knapp 100 Schweinekörper an der Küste Taiwans angeschwemmt worden, die höchstwahrscheinlich von China stammen. Bei einigen dieser Tiere konnte das Virus ebenfalls nachgewiesen werden. Auch in Japan, Südafrika oder Russland, wo ca. zehn Millionen Schweine getötet wurden, geht die Ausbreitung ungebremst weiter.

Aber auch die Liste mit neuen Ländern, in welchen die ersten ASP-Fälle auftauchen, wird länger und länger. Allein im Mai wurden Länder wie Kambodscha, Tibet, Insel Hainan, Hongkong und Nordkorea von der afrikani-

# Entwicklung in einem gesättigten Markt

Die Amrein Futtermühle AG – mit den heute rund 30 Mitarbeitenden – konnte ihren Mischfutterausstoss in den letzten 20 Jahren verdreifachen.

Wir schreiben das Jahr 1956. Die Kriegsjahre sind vorbei und der Wohlstand der Schweizer Bevölkerung scheint Fahrt aufzunehmen. Fleischgerichte werden zur Tagesordnung.

Diese Entwicklung machte sich Josef Amrein-Wolfisberg zunutze und investierte erstmals in den Futterhandel. Im Chrämerhus in Neuenkirch wurde Mischfutter fabriziert, bis das Gebäude aus allen Nähten platzte. Sepp Amrein-Winiker nahm dann im Jahr 1988, in einem gesättigten Mischfuttermarkt, das modernste Mischfutterwerk weit und breit am Standort in Sempach Station in Betrieb. Dieses unternehmerische Risiko sollte sich in den folgenden Jahren bezahlt machen.



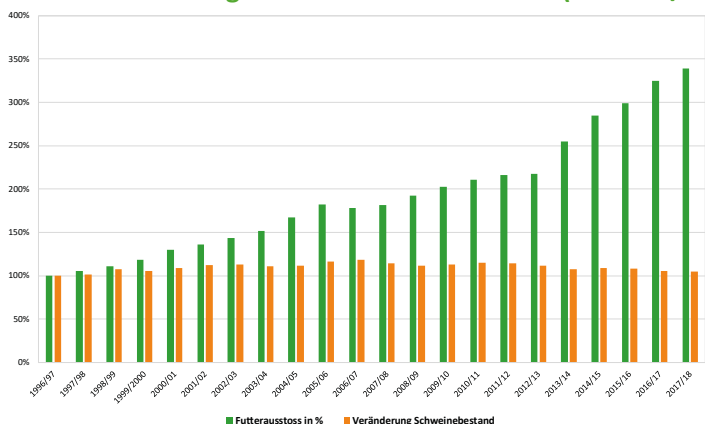
Heute wird das Unternehmen von Adrian Amrein in der dritten Generation geführt. Über all die Jahre durften wir, auch um den steigenden Futterausstoss termingerecht ausführen zu können, stets in die Transportflotte investieren. So ist ab sofort ein neuer 5-Achser der Marke Scania mit 500 PS für Sie unterwegs.

Allein in den letzten 20 Jahren konnte unser Mischfutterausstoss verdreifacht werden und dies bei mengenmässig stabilen Schweinebeständen.

Diese Entwicklung war und ist nur möglich dank Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden. Wir danken Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre Treue und freuen uns, Sie und Ihre Bedürfnisse auch künftig in den Mittelpunkt unseres Schaffens stellen zu dürfen.

*Markus Kretz, Key Account Manager*

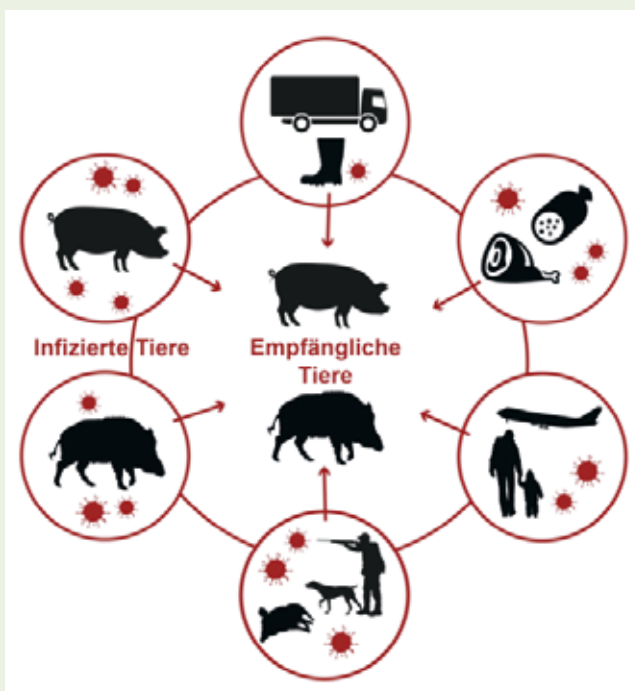
## Unsere Entwicklung versus Schweinebestand (Basis 96/97)



schen Schweinepest erreicht. Die Behörden von Nordkorea haben in der Zwischenzeit den Vertrieb und den Handel von Schweinefleisch verboten, trotzdem wird weiterhin Schweinefleisch auf den Märkten angeboten. Ist eine Impfung die Lösung? Tatsächlich scheint dies der einzige Hoffnungsschimmer zu sein. Mit Hochdruck arbeitet man an der Entwicklung eines Lebendimpfstoffes. Es sind jedoch rund 20 verschiedene ASP-Virustypen bekannt, was die Sache nicht ganz einfach macht. Da es sich bei dieser Impfung höchstwahrscheinlich um Abwürfe von Ködern handeln wird (analog der Tollwutbekämpfung in den 80er-Jahren) wird es noch Jahre dauern, bis die Forschung genügend Wissen gesammelt hat, um dies verantworten zu können. Was ASP in dieser Zeit noch alles anrichtet, steht aktuell in den Sternen. Sicher ist, schützen Sie Ihre Schweinebestände gemäss Merkblatt des SGD (Schweinegesundheitsdienst), um den hohen Gesundheitszustand der Schweizer Schweinehaltung zu wahren.

*Markus Kretz, Key Account Manager*

## Übertragungsmöglichkeiten ASP



Quelle: Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

# aktivmarkt

Von Bauern... für Bauern

## zu verkaufen gesucht

**20 Brei-Futter-  
automaten**  
für Mastschweine  
079 573 73 16

**Chromstahllochroste  
klappbar**  
für Abferkel- oder Jagerstall,  
125 cm breit  
041 917 05 07

**Kadaverkarren  
(Schweine)**  
Schippers 2.0 mit  
Aufzugsgerät  
079 668 57 22

**Duroc-Jungeber AR1**  
für vitalere Ferkel, E. coli F4  
resistent, robustere  
Mastschweine  
079 787 30 22

**Stroh ab Feld**  
Raum Seetal, Freiamt,  
Erlosen  
079 218 87 75

**QM-Mastjager**  
direkt von Züchter  
079 608 33 17

Der Staubsaugervertreter kommt zu einem einsamen Bauernhof. Er verschüttet einen grossen Sack Staub auf dem Fussboden und sagt:

«Ich werde jeden Krümel aufessen, den dieser Staubsauger hier nicht wegputzt!»

«Mahlzeit!» sagt darauf die Bäuerin. «Wir haben hier nämlich keinen Strom!»



**P.P.**  
CH-6203  
Sempach Station

**DIE POST**

**B-ECONOMY**

**Amrein**  
**Aktiv-Futter**  
Sichtbare Qualität.